

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

15.12.1882 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Dezember.

№ 297.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1882.

Hof-Anzeige.

Wegen Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich von Preußen, geb. Prinzessin Wilhelmine Luise zu Anhalt-Bernburg, legt der Großherzogliche Hof auf die Dauer von acht Tagen, vom 14. bis 21. Dezember einschließlich, Trauer nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1882.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Die „Provinzial-Korrespondenz“ bringt einen Artikel über die erste Lesung der beiden Reichs-etats, der also schließt: „Wenn der Zentrumsführer sich dem Bedenken gegen die Verfassungsmäßigkeit anschloß, wenn die Verweisung der Haupttheile des zweiten Etats an die Budgetkommission abgelehnt wurde, so ist die Frage damit noch nicht erledigt. Der Führer des Zentrums motivierte das Verlangen der jährlichen Budgetfeststellung mit dem Bedürfnis, jährlich den Kampf gegen die kirchenpolitische Gesetzgebung zu erneuern. Ob die deutsche Nation in ihrer Mehrheit diese Begründung anerkennt, werde die Zukunft lehren; ob im übrigen der Reichstag befugt ist, die Verathung der Regierungsvorlage ohne eingehende sachliche Verathung abzulehnen, sei durch die Abstimmung am 11. d. M. noch nicht entschieden.“

Da die Fortschrittspartei für ihre Aenderungen des Zolltarifs betreffenden Anträge die Priorität in Anspruch nimmt, dürfte der Weidell'sche Börsensteuer-Antrag an den Schluß der morgigen Tagesordnung des Reichstags gestellt werden und voraussichtlich morgen und vor den Ferien gar nicht mehr zur Verathung gelangen.

In der Petitionskommission des Reichstags wurde die Frage des Impfwanges verhandelt. Der Referent Thilenius beantragte, sämtliche Impfpetitionen dem Reichskanzler zur Kenntnisaufnahme zu überweisen und damit das Ersuchen zu verbinden, 1) eine brauchbare Impfstattistik zu schaffen auf Grund einer obligatorischen Anzeigepflicht der Podenfälle; 2) durch Erlass eine ständige Volks-Heu-Kommission unter Oberleitung des Reichs-Gesundheitsamts zur Prüfung des gegenwärtigen Standes der Impfsache einzusetzen. Der Korreferent Westermeyer beantragte die Befreiung des Impfwanges.

Die Petitionskommission hat nun mit 14 gegen 6 Stimmen beschlossen, die drei Anträge des Referenten, Abgeordneten Dr. Thilenius, wegen der Einföhrung einer Kommission von Sachverständigen zur Prüfung über den gegenwärtigen physiologischen und pathologischen Stand der Impfsache wegen Herbeiföhrung einer brauchbaren Impfstattistik und ein Volks-Heu-Gesetz für das Reich zu erlassen, sowie als unerlässliche Vorbedingung desselben in den einzelnen Bundesstaaten, die Einföhrung der obligatorischen Zeichenschau, in Betracht zu ziehen, dem Reichskanzler zur Kenntnisaufnahme zu überweisen und damit das Ersuchen zu verbinden, die drei obigen Punkte in Erwägung zu ziehen und dem Reichstage hiervon Mittheilung zu machen.

So kam's.

Amerikanische Skizze von S. Fugler.
(Aus dem „Deutschen Montagsblatt.“)

Nun war sie Braut, und Tags vorher, da rannte sie noch voll kindlichen Uebermuthes die schmalen Treppen des französischen Instituts hinauf und sann auf Pläne, ihrer Schulpflicht zu entkommen.

Sie war seit zwei Monaten Pensionärin des berühmten New-Yorker Erziehungs-Instituts für junge Damen aus besseren Ständen. Sie war gegen ihren Willen — und bei Rhoda spielte der eigene Wille eine nicht unbedeutende Rolle — in das wegzurück seiner Diktion bekannte Institut getreten; gegen ihren Willen fügte sie sich dem Zwange des steten „parlez français, Mademoiselle!“

„Wie lange werde ich in dieser Hölle bube des Anstandes bleiben müssen?“ hatte sie zwei Tage nach ihrem Eintritt die vornehme, ob der Ausdrucksweise ihrer Tochter choquirte Mama gefragt, und diese hatte kühl erwidert, daß bei gutem und fügsamem Verhalten ein halbes Jahr genügen würde. —

„Und wenn ich unmanierlich bin und widerspänstig?“ hatte sie die Kleine unterbrochen.

„Dann,“ gab madame la mère mit hochgezogener Lippe streng zur Antwort, „dann legen wir ein Jahr hinzu, das du benutzen magst, verlorene Stunden nachzuholen.“

„So rechnen wir nur gleich auf dieses zuerlegte Jahr“, seufzte Fräulein Rhoda resignirt, und auf dem Weg zur Schule starrte sie ganz ernsthaft über die Bedeutung eines „unverstandenen Lebens“ nach.

Rhoda ist sechszehn Jahre geworden. „Manche Mädchen meines Alters“, philosophirte sie, „sind längst verlobt, ja, zwei waren sogar verheiratet gewesen, durchgegangen, um sich zu verheirathen, und waren dann nach kurzer Zeit zu den Eltern

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck meldet die „Nationalzeitung“ das Folgende: Der Reichskanzler ist noch fortwährend von Gesichtschmerzen geplagt; eine Entzündung des Zahnfleisches, welche vermuthet worden war, hat sich bei der durch eine zahnärztliche Spezialität, Dr. Bätzsch, „angestellten Untersuchung nicht konstatiren lassen. Der Reichskanzler soll sein Leiden als „tic douloureux“ bezeichnen.

Die Fraktion der Fortschrittspartei und 21 Sezessionisten, sowie die Volkspartei (als Antragsteller fungiren die Abgg. Richter (Hagen und Ricker) haben folgende Interpellation im Reichstage eingebracht: In Bezug auf die Verhandlungen, welche im Bundesrath über die fernere Zulassung der Einföhr von Produkten der amerikanischen Schweinezucht schweben, richten die Unterzeichneten an den Herrn Reichskanzler folgende Anfragen: 1) Hat der Bundesrath Erhebungen darüber veranlaßt, in welchem Umfange in den einzelnen Landestheilen amerikanische Fleischwaaren, insbesondere amerikanischer Speck, ein notwendiges Nahrungsmittel für große Klassen der minder wohlhabenden Bevölkerung sind? 2) Beabsichtigt der Bundesrath, über die angeblich gesundheitsgefährliche Beschaffenheit der amerikanischen Fleischwaaren direkte Erhebungen in den Einföhrthäfen und am Ursprungsort zu veranlassen? 3) Hält sich der Bundesrath ungeachtet der bei diesem Gegenstande in Frage kommenden dauernden gesundheitspolizeilichen Rücksichten für berechtigt, Einföhrbeschränkungen ohne Zustimmung des Reichstags auf Grund des dem Bundesrath nur für zeitweise Verhältnisse zuzehenden Verordnungsrechts (§ 2 des Zollgesetzes vom 1. Juli 1869) herbeizuföhren?

Der gestern telegraphisch signalisirte Artikel der „Allg. Ztg.“ über das deutsch-österreichische Bündniß hat folgenden Wortlaut:

Das wichtigste Ereigniß der letzten Jahre, welches seit seinem Eintreten die ganze politische Lage Europas beherrscht hat, ist das 1879 zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Bündniß. Wir haben stets behauptet, daß es sich dabei nicht um ein bloßes Protokoll handelt, welches von den Ministern, Bismarck auf der einen Seite, Sadowitz und Andrássy auf der andern, unterzeichnet sei, sondern daß das Bündniß in aller Form abgeschlossen sei und die Unterschrift der Kaiser Wilhelm und Franz Josef erlangt habe. Und zwar wurde uns der 16. Oktober 1879 als Tag angegeben, an welchem dieses Bündniß vollzogen wurde. Neuerdings ist der förmliche Abschluß eines Bündnisses durch Mittheilungen, die für offiziell gelten, bestätigt worden, und da weder in Wien noch in Berlin die Thatsache in Abrede gestellt wurde, dürfen wir sie als beglaubigt ansehen. Wir sind heute in der Lage, eine verbürgte Mittheilung zu machen, wodurch es bestätigt wird, daß es sich um ein in aller Form abgeschlossenes Bündniß handelt. Wir erfahren nämlich, daß das Bündniß zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn auf eine bestimmte Frist, nämlich auf fünf Jahre abgeschlossen ist. Es dauert also bis zum 15. Oktober 1884; aber es hat sich bisher so bewährt und verspricht auch künftig eine so große Friedensbürgschaft für beide Reiche zu bleiben, daß man wohl auf dessen Verlängerung rechnen kann. Es ist ein Vertheidigungsbündniß, als dessen wesentlicher Inhalt angegeben wird, daß, wenn eins der beiden Reiche von zwei Seiten zugleich angegriffen würde, das andere Reich zur Hülfeleistung verpflichtet sei. Das ist gewiß der mächtigste Damm, welcher allen möglichen französisch-russischen Bittelungen gegenüber aufgeworfen werden kann. Ein solches Bündniß zwischen Ost und West hat um so weniger Aussicht, wenn das Gegenbündniß im

vorans gesichert ist. Uebrigens wird durch das Bündniß keineswegs ausgeschlossen, daß ein Staat dem andern Hilfe leiste, wenn er auch nur von einer Seite angegriffen werden sollte. Das hängt von den Umständen ab.

Ueber den Abschluß dieses wichtigen Bündnisses erfährt man nachträglich noch einige nähere Umstände. Man weiß, wie große Mühe es gekostet hat, den Kaiser Wilhelm zur Unterzeichnung zu bewegen. Fürst Bismarck hatte die Verabredung in Wien mit den österreichischen Staatsmännern und in Gegenwart des Kaisers Franz Josef getroffen, konnte aber nicht im voraus bestimmen, ob es ihm gelingen werde, die Zustimmung seines kaiserlichen Herrn zu erlangen. Doch setzte er sein Reichskanzleramt an diese Angelegenheit. Man erinnert sich, daß Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode nach Baden-Baden reiste, wo sich damals die kaiserlichen Herrschaften aufhielten, um die Genehmigung des Kaisers zu erwirken. Es wird berichtet, daß damals Fürst Bismarck zur Unterstützung des Grafen täglich an den Kaiser geschrieben und jedem seiner Briefe eine kleine Denkschrift beigelegt habe. Diese Bismarck'schen Promemorien von 1879 werden als kleine Meisterstücke gepriesen. Kaiser Wilhelm kam es sehr schwer an, einen Vertrag zu unterzeichnen, der zwar nur ein Vertheidigungsbündniß sein soll, aber doch möglicherweise gegen Rußland zur Ausföhrung kommen könnte, während er stets ein inniges Verhältniß zu Rußland und seinem theuren Freunde Alexander II. als Grundlage seiner Politik betrachtete. Er machte bei der Ertheilung seiner Unterschrift die Bedingung, daß nach Petersburg Mittheilung über den Vertrag zugleich mit Betonung des ausschließlich friedlichen Zweckes desselben gemacht würde.

Der Vertrag selbst scheint nicht nach Petersburg mitgetheilt zu sein. Offenbar hindert er nicht, daß die verbündeten Mächte zu Rußland in den freundlichsten Beziehungen stehen können, wie dies denn gegenwärtig glücklicherweise der Fall ist. Dafür bürgt schon die Reise des russischen Ministers Grafen v. Giers nach Berlin, die mit Vorwissen und auf Wunsch des russischen Kaisers unternommen wurde. Es liegt auf der Hand, daß das Bündniß zu Zweien keinen Raum läßt zum Beitritt für andere Mächte, so daß die Nachrichten, als ob ein Drei-Kaiser-Bündniß abgeschlossen werden sollte, unrichtig sind. Aber ein solches Drei-Kaiser-Bündniß wurde auch 1872 in Berlin nicht abgeschlossen, und der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow versicherte damals: „Il n'y a pas d'écrit!“ Dennoch aber ist es erfreulich, daß das Drei-Kaiser-Verhältniß, wie man es genannt hat, augenblicklich wieder freundlich und friedlich ist; denn Dr. v. Giers vertritt die Politik der Mäßigung und der Friedensliebe, und die Bestrebungen der Panlawisten sind ebensowohl gegen Dr. v. Giers gerichtet als gegen Oesterreich und Deutschland.

ß Berlin, 12. Dez. Die Normalvergütungen, welche das Reich bislang für die Grenz Zoll-Verwaltung den einzelnen Grenzstaaten gewährt, sind für das Herzogthum Oldenburg seit langer schon in sämtlichen Beamtensategorien als ausreichend erkannt und sind deshalb die Gehalte aller in Rede stehenden Beamten früher durch budgetmäßige Zuschüsse zum Theil erheblich aus den Mitteln des Herzogthums erhöht worden. Damit ist aber dem Bedürfniß nicht genügt worden und die Großherzogliche Regierung beabsichtigt nun, dem Landtage des Großherzogthums ein neues Gehaltsregulativ-Gesetz mit erhöhten Sätzen zu verfassungsmäßiger Zustimmung vorzulegen. Sie bedarf aber wegen der Bestimmung unter Art. 2 Abs. 2 der neuen Vorschriften für die Vergütung der Zollverwaltungs-Kosten der Genehmigung des Bundesraths und die oldenburgische Regierung hat nun solche Genehmigung beim Bundesrath beantragt.

Von Seiten Württembergs ist beim Bundesrath bean-

zurückgeholt worden. Das war unangenehm!“ Rhoda hätte das nicht gemacht, aber — „das fleise Pensionat mit seinen wohlgezogenen Damen mochte sie entschieden auch nicht, stets „on good behaviour“ sein, könnte einen Engel langweilen.“ endete das junge Mädchen ihr Selbstgespräch, und deshalb —

Lautes Geschrei weckt sie aus ihrem Sinnen. Sie wendet sich der Seite zu, von der aus das Geräusch kommt, und sieht mit einem Gemisch von Mitleid und Interesse auf einen kleinen Knaben, den eine kessende Alte gewaltsam aus der Thüre ihres Bäckersladens schleudert.

Der Junge wehrt sich heftig, doch kaum ist die erregte Frau in's Haus zurückgegangen, die Thüre des Ladens hinter sich verschließend, so erhebt sich der geräuschvolle Knabe und zieht mit höchst befriedigter Miene von dannen.

„Wollte nicht Bäcker werden,“ erklärte er auf Rhoda's neugierig gestellte Frage über die Bedeutung seines Gebahrens, „Vater wollte es, und ich wollte's nicht. Weglaufen ging nicht — da gab's — hui!“ Der Knabe machte die kräftig bezeichnende Gebärde des Brüllens, und „so hab ich die Alte gehörig geärgert. Jesus! hab' ich die geärgert, bis sie plagen wollte, und dann hat sie mich rausgeschmissen. Endlich! Aber jetzt bin ich doch die Bäckerei los, und wenn der Vater Jemanden hauen will, muß er die Alte hauen, ich hab' stillgehalten!“

Rhoda ging nachdenklicher denn sonst zur Schule. Nachdenklich nahm sie ihren Platz in der Klasse ein, nachdenklich blieb sie bis zur Frühstückstunde; dann plötzlich wurde sie sehr heiter. Der Bäckers Junge hatte ihr den Weg gezeigt, den sie zu gehen hatte.

„Ich halte still und lasse mich umgebend hinauswerfen,“ lautete ihr triumphirender Entschluß, und sie begann das Suchen nach dem rechten Stoff zum Vergnügen.

„Mademoiselle Virginie,“ redete sie in der Konversationsstunde ihre Nachbarin, die hochgewachsene Französin an, „dites — moi

done, Mademoiselle — welche von den Lehrerinnen ist hier im Institut die Beliebteste?“

„Cela dépend,“ ist die geläufige Erwiderung der wohlorientirten Französin, „favorite de Madame, c'est Mlle. Dulan; favorite de Monsieur, c'est l'Anglaise, Miss Mitchell!“

„De Monsieur!“ ruft Rhoda überrascht, „qui est Monsieur?“

„Monsieur Prevost, le mari de Madame. Vous ne le connaissez pas?“

Rhoda gestand, daß sie den Gatten von Madame nicht kannte, worauf Fräulein Virginie, stolz auf ihre überlegenen Kenntnisse, erklärte, daß Monsieur Chemier sei und im oberen Geschos sein kleines Laboratorium habe, woselbst er sich mit Experimenten aller Art und dem Studium von bestaubten alten Büchern befasse, „et il est beau, ce Monsieur, plus jeune que Madame“, schloß sie ihre ausführliche Erklärung.

„Kommt er nie herunter?“ fragt Rhoda voll kindlichen Interesses.

„Non, jamais. Aber bisweilen — man kommt zu ihm herauf!“

„Wir? Wir Mädchen?“

„Nicht alle,“ antwortet Virginie bedauerlich, „einzelne junge Demoiselles, welche seien sehr unartig, méchants, méchantes, welche verdrießen viel Lehrerinnen — so daß Lehrerinnen verlieren Geduld und dann schicken junge Dames méchantes en haut pour qu'elles rapportent elles — memes à Monsieur Prevost.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

+ Karlsruhe, 14. Dez. Der hiesige Männer-Singsverein „Siedehalle“, welcher am nächsten Montag, den 18. d. M., sein 40. Stiftungsfest begeht, wird an diesem Tage Mendelssohn's gewaltige, tieferegreifende Lonschöpfung „Antigone“ nach Sophokles' gleichnamiger Tragödie zur Aufföhrung bringen. Das Werk ist hier seit Jahren nicht gehört worden und wird

tragt, in Nr. 3 der Anlage D zu § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands hinter den Worten „fertige Metallpatronen“ einzuschalten: „sowie fertige Patronen aus Pappe mit einem bis zur Höhe der Pulverladung reichenden inneren Blechmantel“ und dementsprechend auch in Nr. 1, 2. Absatz derselben Anlage die Patentese zu ändern. Veranlaßt ist dieser Antrag durch eine Eingabe der Pulverfabrik Rottweil-Hamburg, in welcher gebeten worden, dahin zu wirken, daß Patronen, bei welchen wenigstens die Zündmasse und die Pulverladung von einer metallenen Umhüllung umgeben ist, gleich den fertigen Metallpatronen unter der Voraussetzung angemessener Verpackung ohne erschwerende Bedingungen zum Eisenbahn-Transport zugelassen werden mögen. Die württembergische Regierung hat durch eine Kommission von Sachverständigen ermitteln lassen, daß die von der genannten Fabrik hergestellten fertigen Jagdpatronen der Gefahr der Entzündung und der Explosion während des Eisenbahn-Transports mindestens eben so wenig ausgesetzt sind, wie Metallpatronen.

ß Berlin, 13. Dez. Von Seiten Preußens ist beim Bundesrathe der Antrag gestellt worden, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Zolltarifs die Zustimmung zu erteilen. Es handelt sich dabei um die Erhöhung der Holzölle, welche vom 1. Juli 1883 eintreten soll. An Stelle der Position c. 1 der Nummer 13 für Bau- und Nutzholz, roh oder bloß mit der Art vorgearbeitet, treten die Sätze von 0,30 M. pro 100 Kilogramm oder von 1,80 M. pro Festmeter und an die Stelle der Position c. 2 der Nummer 13 für Bau- und Nutzholz, gefügt oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben und ähnliche Säge- und Schnitwaaren, auch ungefährt Korweiden und Reifensstücke treten die Sätze von 0,50 M. pro 100 Kilogramm oder von 3 M. pro Festmeter.

Zu den Motiven zur Vorlage wird u. A. ausgeführt: Was den Rückgang der Erträge der Forstverwaltung betrifft, so wird auf die in jüngster Zeit vielfach regierungsseitig entwickelten Gründe hingewiesen. Es wird hervorgehoben, daß die Erträge der Forstverwaltung mit der Aufhebung der Holzölle im Jahre 1865 zurückgingen, und daß auch die Wiedereinführung derselben im Jahre 1879 sich als nicht genügend erwiesen habe. Dazu kam die große Einfuhr aus fremden Ländern und die gesteigerte Einfuhr von Koblern. Des weiteren wird ausgeführt, daß das Ausland den höheren Zoll allein tragen werde, und als Beispiel wird hierfür angeführt, daß in einem Pflanzungsvertrage ein ausländischer Holzlieferant für den Fall der Erhöhung der deutschen Holzölle einen Preisnachlaß zugesichert habe. Durch gesteigerte Holzölle werde die fremde Einfuhr eingeschränkt; es wird hingewiesen auf den Raubbau in Oesterreich, Rußland und Schweden; diese Länder ruinierten durch den Raubbau ihren Waldstand; ihr Waldgebiet sei jedoch so groß, daß, ehe sie den eigenen Ruin herbeigeführt haben würden, der deutschen Forstverwaltung großer Schaden erwachsen sein würde. Deshalb wolle man sich jetzt bei Zeiten durch höhere Holzölle schützen. Es sei ein Irrthum, wenn geglaubt werde, daß die ausländischen Händler besser seien, als die deutschen; es liege der Beweis vor, daß z. B. Frankreich vornehmlich preußisches Holz beziehe. Der Mehrertrag nach Annahme der Vorlage wird auf etwa 12 Millionen Mark geschätzt.

Berlin, 13. Dez. Reichstag. (Schluß.) Berathung der Denkschrift über das Socialistengesetz. Sächs. Minister Nothz: Wir sind in der glücklichen Lage gewesen, geheime politische Polizei nicht zu besitzen; erst mit der socialistischen Bewegung haben wir dieselbe eingeführt. Köhl spricht gegen das Socialistengesetz. Die Debatte wird vertagt. Nächste Sitzung morgen. Da der Antrag Webell betr. die Börsesteuer auf der morgigen Tagesordnung an letzter Stelle steht, so ist an die Berathung desselben für morgen, in der letzten Sitzung vor den Ferien, nicht zu denken.

Königsberg, 13. Dez. Dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft geht die Nachricht zu, daß das russische Zollamt Grajewo die Weisung erhielt, leere Säcke zollfrei einzulassen, wenn die Certificate nicht älter als einen Monat seien. Hinsichtlich der älteren Certifikationen,

welche vorläufig nicht verwendet werden könnten, sucht das Zollamt eine höhere Deklaration nach.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm die neunzehn ersten Paragraphen der Gewerbeordnungs-Novelle in der Fassung des Ausschusses an, und zwar § 1 mit drei Amendements, wonach die Hausindustrie aus den Gewerben ausgeschlossen, die Entscheidung, ob es sich um Fabriks- oder Handelsgewerbe handle, der Landesgewerbe-Behörde zustehen und eine Liste der handwerksmäßigen Gewerbe legislativ festgesetzt werden solle. Der Handelsminister theilt mit, daß 1883 eine internationale Elektrizitätsausstellung in Wien stattfinden, und er sucht um baldige Verathung der Gesetzentwürfe über den derzeitigen Privilegienschutz, um die auswärtigen Aussteller von den eingeräumten Vergünstigungen verständigen zu können.

Niederlande.

Haag, 13. Dez. (Frei. Ztg.) Bei der Verathung des Budgets des Innern griff der Minister lebhaft das Schulgesetz von 1878 an, das die Finanzen des Staates und der Gemeinden ruiniere und den Grundsätzen des wahren Liberalismus zuwider sei. Der Minister warf den Liberalen vor, daß sie den öffentlichen Unterricht als eine Waffe gegen die Kirche wöllen, während er damit nur den Privatunterricht ergänzen wolle.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. In der Kammer fand die Verathung des außerordentlichen Budgets statt. Berichterstatter Ribot bezeichnet die Lage nicht als beunruhigend und empfiehlt Einschränkung der öffentlichen Arbeiten, um das Budget in's Gleichgewicht zu bringen. Er rath eine Verständigung mit den Eisenbahn-Gesellschaften an, dahin, daß man ihnen einen Theil der öffentlichen Arbeiten anvertraut. Man dürfe die finanzielle Kraft Frankreichs, deren man im gegebenen Augenblick für große patriotische Anstrengungen bedürftig könne, nicht gefährden. — Gambetta ist wiederhergestellt und macht morgen seine erste Ansprache.

Spanien.

Madrid, 14. Dez. (Tel.) Der Minister des Auswärtigen legte der Kammer den Gesetzentwurf vor, welcher die Regierung zur Verlängerung der Handelsverträge mit der Schweiz, Deutschland und Schweden ermächtigt.

Großbritannien.

London, 13. Dez. Die „Ball Mall Gazette“ erklärt die gestern vom „Standard“ gemeldeten Gerüchte über bevorstehende Aenderungen des Kabinetts als verfrüht. — Zahlreiche Glückwunsch-Adressen sind Gladstone anlässlich seines 50jährigen parlamentarischen Jubiläums von liberalen Vereinen zugegangen, auch Telegramme vom Rhedive und der griechischen Regierung.

Dublin, 13. Dez. Das Verfahren gegen Healy und Davitt wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Dez. Ueber den Aufenthalt Ihres Herrscherpaars gestatten Sie mir wohl noch einige Nachrichten. Die Frau Großherzogin, die während ihres fast zweimonatlichen Aufenthalts hier selbst so lebhaftes Interesse an schwedischen Verhältnissen fand, nahm fast täglich Unterricht in der schwedischen Sprache bei dem zu dem Zweck aussersehenen Professor Rogberg — man sagt mit außerordentlichem Erfolge.

Als der König mit dem Großherzog, in Begleitung des Prinzen Eugen, einige Tage nach seiner Ankunft der Auf-führung der Oper „Norma“ im königl. Opernhause, das wie zu einer Galavorstellung beleuchtet war, beizuwohnte, wurde der Großherzog beim Betreten der königl. Mittel-loge von den Klängen „Die Nacht am Rhein“ begrüßt, denen das zahlreiche Publikum stehend lauschte.

Am 1. Dezember, dem Namensstag des Königs (Geburtstage werden hier in Schweden nicht gefeiert), prangte die Stadt und der Hafen im schönsten Flaggen Schmuck.

Berichte aus allen Theilen des Landes zeugen von in-niger Hingebung für den König und sein Haus, denn fast in allen Städten haben Festbühnen und Bälle in Veran-laffung des Tages stattgefunden, wie auch Hunderte von Glückwünschen von allen Seiten eingingen. Die offizielle „Postzeitung“ enthielt eine lange Liste von Ordensbefora-tionen, die der König an diesem Tage verliehen hat. Am Tage der Taufe des Prinzen Gustav Adolf wurden die beiden Aerzte der Kronprinzessin, Prof. Nezel mit dem Nordstern- und Dr. Werner mit dem Wasa-Orden decorirt.

Der Geburtstag der Frau Großherzogin wurde am 3. Dezember im engsten Familienkreise im königl. Schlosse gefeiert. Die Großherzogin mit ihrem hohen Gemahl, wie die königl. Familie nahmen das Mittagsmahl bei dem Kronprinzen-Paare ein. In der Mittagsstunde er-öfnete von der Steppsholms-Batterie der hier übliche Ge-burtstags-Gruß, von allen öffentlichen und vielen Privat-gebäuden, sowie den Schiffen im Hafen wehten schwedi-sche und badische Flaggen und Fahnen — ein festlicher Anblick!

Am Tage der Taufe erhielt die Kronprinzessin folgende kostbare Geschenke: Vom Könige und der Königin höchst-deren Portraits, eingefaßt mit Diamanten, beide an der linken Brust zu tragen; vom Kronprinzen, ihrem Ge-mahl, ein Perlen-Halsband; vom Großherzog ein prach-tvolles Armband und von der Großherzogin das Armband, das die hohe Frau am Tage der Taufe der Prinzessin Viktoria selbst von ihrem königlichen Vater, Kaiser Wil-helm, erhalten hatte. Die Prinzessin Eugenie — die Schwester des Königs — überbrachte der Kronprinzessin für ihren Sohn eine köstliche kleine Uhr nebst einer mit Diamanten besetzten Kette. Von dem Kaiser Wilhelm wurden dessen Marmorbüste in der Ausführung von Pro-fessor Kopf und von der Kaiserin ein Armband in Gold-silber überreicht. Von der Königin von Sachsen er-hielt die glückliche Mutter ein Medaillon, besetzt mit einem großen orientalischen Rubin, umgeben von Diamanten, und vom Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland ein Armband mit Saphiren und Diamanten.

Der König und die Königin gedenken am Schlusse des Januar nächsten Jahres sich nach Christiania zu be-geben und dort mehrere Monate zu residiren. Prinz Oskar wird seine hohen Eltern begleiten und dort einen längeren Aufenthalt nehmen, um an der dortigen Univer-sität seinen Studien obzuliegen.

Schon in einem früheren Briefe theilte ich Ihnen mit, daß die Prinzen Oskar und Karl am Schlusse des November die Universität Upsala verlassen würden. Aus diesem Anlasse fanden sich am Tage vor ihrer Abreise die Landsannschaften Gotthand und Westgotthand, nach welchen Provinzen die Prinzen ihre Herzogstitel führen, ein, um sich zu verabschieden. Am nächsten Tage jedoch fand sich das ganze Studentencorps in der Residenz ein, bei welcher Gelegenheit der Sprecher ihnen in dessen Namen eine Abschiedshuldigung darbrachte, in der er den Wunsch aussprach, daß, obgleich jetzt die Wege der beiden Fürstenthümer und der der übrigen Studenten sich trennten, sie dennoch manchnal sich des Kreises der jungen Kameraden, die ihnen jetzt Glück und Segen wünschten, erinnern möchten. — Prinz Oskar dankte mit einigen gehaltvollen und glücklich gewählten Worten für die erwiesene Auf-merksamkeit und schloß ungefähr so: „Obgleich unsere Wege sich jetzt trennen, werden wir doch stets für dasselbe theure Ziel arbeiten: für unser hochgeliebtes theures Vaterland!“ Ein Wunsch, den die junge Schar dadurch besiegelte, daß sie mit Kraft und Seele das schöne Nationallied „Unser Land“ sang.

Redakteur Gannandt, Herausgeber der „Zeitschrift für das Heim“ (Lidstrift för Hemmet), wird in der nächsten Zeit vor einem beschränkten Kreise verschiedene Vorträge halten und nämlich einen solchen über „die Wirksamkeit der Frauen zur Förderung aller gemein nützlichen Zwecke im Großherzogthum Baden“ an. Es mag Ihnen Befremden die ein erneuerter Beweis sein, mit welchem großen Interesse man hier die segensreiche Wirksamkeit der Frau Großherzogin in ihrer Heimath verfolgt.

wohl um bestwillen weniger aufgeführt, weil zur entsprechen-den Durchführung der machtvollen Doppel- und Unifono-Oböde eine so große Zahl geübter Sänger erforderlich ist, wie sie selten ein Verein allein stellen kann. Daher ist mit Freude zu be-achten, daß durch die Zuziehung der musikalischen Bölglinge des Dirigenten, Herrn Gageur, die Zahl der mitwirkenden Sänger sich auf nahezu 120 beläuft, und es dürfte eine würdige Wieder-gabe des Werkes zu erwarten sein. Herr und Frau Pra sch vom hiesigen Großh. Hoftheater werden den verbindenden Text sprechen.

** Karlsruhe, 13. Dez. (Kunstnotizen.) Ein Einakter, welcher den Titel „Die Vorbereitungen des Herrn von Moser“ führt, wird demnächst in Görtlich zur Aufführung gelangen. Das Fr. v. Moser, der Schöpfer so vieler Lustspiel-Figuren, selbst zum Helben eines Lustspiels gemacht wird, hat er vielleicht seiner so unklug vom Faune gebrochenen Opposition gegen die Berliner Kritik zu verdanken. — Das seit Jahren auf den besseren Büh-nen vielfach gegebene Schauspiel „Die Fourchambaults“ von Augiers, welches unlängst die Stettiner Polizei verboten zu müssen glaubte, kam im Münchener Residenztheater mit großem Erfolge zur Aufführung. Das Schauspiel führt eine Mehrzahl ausgezeichnet, sittenstrenger und edler Charaktere vor, zuweilen fast um einen Grad zu ideal gezeichnet, aber mit anerkenntnis-werther Konsequenz durchgeführt, und auch diejenigen Personen, welche die Fehler und Schwächen unserer Generation repräsen-tiren, sind mit einem Fond von Gemüth und Gutmüthigkeit aus-gestattet. — Die Freudenbotschaft, daß Gustav Freitag ein neues Lustspiel geschrieben habe, wurde leider vom Dichter selbst de-mentirt. — Eine Tragödie aus der Zeit der Waldenser, dessen Verfasser Graf Adolf Friedrich Schack ist, gelangte in Berlin zur Aufführung. — Das Wiener Burgtheater bringt in den ersten Tagen des Januar die Faust-Trilogie in der Willbrandt-schen Bearbeitung mit Sonnenthal als Faust zur Aufführung. — Im Hoftheater zu Dresden fand das soeben im Druck er-

schienene Lustspiel „Sein Zwillingbruder“, von Jordan, freund-liche Aufnahme, ohne daß es den Eindruck des reizenden Lust-spiels „Durch's Ohr“ zu erzielen vermochte. — Pollini feierte am 11. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Theaterdirektor. An-fänglich mit Widerwärtigkeiten und Intriquen kämpfend, ist Pollini höher und höher gestiegen. Er hat die Bühne, der er jetzt vorsteht, zu einer Musteranstalt erhoben und Künstler um Künstler um sich geschart, die von den ersten und größten Büh-nen gesucht werden. Er hat viele bedeutende Musikwerke zuerst in Deutschland eingeführt, selbst ohne sichere Aussicht auf Kassen-erfolg, nur aus künstlerischem, ehrenhaftem Ehrgeize. — Verdi scheint wegen der kühlen Aufnahme des „Simon Boccanegra“ in Wien verschmüpft zu sein und bezweifelt, daß er mit der Um-gestaltung seines „Don Carlos“ bis zur Winteraison 1883/84 fertig werde. — Wie wir den „Münchener N. Nachr.“ entneh-men, hat der „Philharmonische Verein“ in Karlsruhe beschlossen, seinen Mitgliebern den „Parfital“ unter der Direction des Hof-Kapellmeisters Mottl im Konzertsaal vorzuführen. Die Solo-partien des Surnameans und Amfortas sollen den Kammer-sängern Staudig und Hauser zugedacht sein. — Dem trefflich redi-girten, von jedem einseitigen Parteistandpunkte sich fern haltenden „Musikalischen Centralblatt“ (Leipzig, Rob. Seitz) entnehmen wir anlässlich eines von Fr. Le Beau in Leipzig gegebenen Kon-zertes folgendes Urtheil: „Wir glauben dem künstlerischen Schaf-sen Fräul. Le Beau's kein würdigeres Lob zollen zu können, als wenn wir von vornherein feststellen, daß allem, was wir von ihr gehört, derjenige Maßstab zukommt, den wir bei Beurtheilung der Werke — nicht ihrer Kolleginnen — sondern ihrer zeitge-nössischen männlichen Kollegen anzulegen gewohnt sind. Ihre Kompositionen zeugen von gesunder, selbständiger Erfindung, von umfassendem Form- und Stilstudien und seinem musikalischen Empfinden. Fräul. Le Beau hat sich auch als hervorragende Pianistin bewährt, die tief in Geist und Stil der einzelnen Kom-positionen eingebrungen ist.“ — Frau Moran-Dben, seither am Frankfurter Theater, die Gattin des längere Zeit in Karlsruhe

thätig gewesenen Tenorsängers Moran, ist vom 1. Sept. 1884 für das Stadttheater in Leipzig engagirt worden.

Das Dezemberheft der im Verlage der Gebrüder Paetel in Berlin erscheinenden und von Julius Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ bildet mit dem künstlerisch im doppelfarbigen Druck ausgeführten Weihnachts-Anzeiger, sowie der großen Anzahl anderer literarischen Beilagen einen stattlichen Band, der diesmal nicht nur zur Unterhaltung und Belehrung dient, sondern auch geeignet ist, den Lesern bei der Wahl ihrer Festgeschenke, speziell auf dem Büchermarkte, ein gewiß will-kommener Führer zu sein. Den eigentlichen Text eröffnet der Schluß der im vorangegangenen Heft von Gustav zu Putlitz be-gonnenen Novelle: „Das Maler-Mojorte“, die auf dem Hinter-grunde einer spannenden Handlung eine Reihe lebenswüthiger und anziehender Charaktere schildert. Den zweiten Beitrag bildet Professor Köbde's Aufsatz über den „Islam“, in welchem der berühmte Orientalist der Straßburger Hochschule zuerst in kurzen Zügen die Geschichte Muhammed's und seiner Nachfolger erzählt und dann auf die kulturhistorische Bedeutung seiner Lehre näher eingeht. Von gleich hohem Interesse ist der sich anschließende Aufsatz des Rectors der Universität Greifswald, Professor Dr. Behrend, über die „Anfänge der Universitätsverfassung“, und der dritte Aufsatz, von F. v. Neumann-Spallart, „aus dem dem Gebiete der Socialphysiologie“, der dem großen Publikum einen Einblick in die Geheimnisse der Moralkritik gewährt. In einem liebevoll und sympathisch geschriebenen Essay gibt Julius Rodenberg eine sorgfältig ausgeführte Porträtskizze von „Henry Thomas Buckle“, dem berühmten Verfasser der „Geschichte der Civilisation in England“. Die Memoiren eines deutschen Offi-ziers: „Aus zwei annectirten Ländern“ werden fortgesetzt. Den Schluß bildet ein Artikel über die Erwerbung der Hamilton'schen Sammlung. Die „Politische Rundschau“ beschäftigt sich vorzugs-weise mit Frankreich und Rußland. Die „Literarische Rundschau“ bietet außer den literarischen Notizen und der Biographie einen Ueberblick über die reiche Weihnachts-Literatur.

Der echt nordische Winter macht sich bereits überall im Lande geltend. Der Schnee liegt an manchen Orten mehrere Fuß hoch, während die Kälte sich ziemlich verschieden zeigt. Während der Thermometer in Stockholm bisher nicht über 6 Grad Celsius zeigte, erreichte der Frost in Upsala — 66 Kilometer weiter gegen Norden — fast 20, in Nordland längs der Eisenbahn zwischen 26—32, an einer sehr hoch gelegenen Station — Bräke — sogar 37 Grad. Dagegen ist die Temperatur in Südschweden sehr mild, 2—3 Gr. C. Inoffen ist dort jetzt viel Schnee gefallen, der auf den Verkehr auf den Nebenbahnen zeitweise störend einwirkte.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Dez. Das „Journal de St. Petersbourg“ stimmt der „Stefanie“-Melodie zu, daß die Gerüchte, wonach der Besuch von Giers in Rom mit politischen Erwägungen oder mit den zwischen Rußland und dem Vatikan schwebenden Verhandlungen zusammenhängen, unbegründet sei und sagt, daß Giers sich den Verpflichtungen nicht entziehen konnte, seine Ehrfurcht dem Königs-paar Italiens wie dem Souverän zu bezeigen, der seinen historischen Sitz im Vatikan habe. Giers werde bei der Papstaudienz und der Besprechung mit Jacobini die Verhandlungen mit der Kurie berührt haben. Die lange fortgesetzten Verhandlungen mit der Kurie waren aber schon beendet. Die Reise von Giers bezog sich darauf in keiner Weise.

Rumänien.

Bukarest, 13. Dez. Die Börse wurde heute durch den Handelsminister feierlich eröffnet.

Serbien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, begaben sich am 12. d., als am St. Andreastage, an welchem im Jahre 1830 die nationalen Privilegien und Freiheiten des serbischen Volkes verkündet worden waren, sämtliche in Belgrad anwesende Skupstina-Abgeordnete in corpore in den Konak, um dem König aus Anlaß dieses Erinnerungstages ihre Glückwünsche darzubringen und neuerlich ihre Freude über die Errettung des Königs vom Attentate auszubringen. Der König dankte den Deputirten in herzlichsten Worten.

Die erste konstituierende Sitzung der Skupstina wird am 13. d. stattfinden.

Bulgarien.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Sofia vom 11. d. zugehenden Mittheilung haben die Deputirtenwahlen im Fürstenthum Bulgarien, welche in vollständiger Ordnung verliefen, eine erdrückende Majorität für die Partei ergeben, welche die Politik des Fürsten Alexander unterstützt. Die Liberalen nahmen in energischer Weise, aber ohne nennenswerthen Erfolg an den Wahlen theil. Unter den Gemäßigten befinden sich drei Minister, aber keine der Koryphäen der ultraliberalen Partei. — Die bulgarische Kammer wird auf den 22. Dezember einberufen werden. — Die bulgarische Regierung hat den Termin für die Rückkehr der Muselmänner und deren Wiedereintritt in die verlassen bulgarischen Güter um zweieinhalb Monate verlängert. — Das bulgarische Budget ist bereits ausgearbeitet und zeigt eine erhebliche Abnahme des Ausfalles.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Dez. (Frk. Bg.) Auf ausdrücklichen Befehl des Sultans wird augenblicklich weder ein Minister noch sonst jemand in Jildizios zugelassen, ohne speziell gerufen worden zu sein. Diese Maßregel wird dem Umstand zugeschrieben, daß Osman Pascha's Wiederernennung an Stelle Husni's, des Soldatenfreundes, unter dem Militär große Unzufriedenheiten verursacht, die auch durch Anschlagen von Plakaten bekundet wurde. Diese Unzufriedenheit wurde erhöht durch die Nachricht, die zum besonderen Schutze des Sultans bestimmten 15 Bataillone von Bewirtschaftung und Jildiz bezogen regelmäßig doppelten Sold, während die Stambuler Kameraden unbezahlt verblieben. Mehrere friedlichgesinnte Offiziere fanden die Lage ernst genug, um ihre Veretzung in Provinzgarnisonen nachzusuchen, die Furcht im Palaste scheint indes übertrieben zu sein. — Ahmed Vefik soll neuerdings in großer Gunst stehen, während die beiden Richter Widhal's, Sururi und Christophori des, Posten im tiefen Jünern erhalten, mit anderen Worten, exilirt werden sollen.

Konstantinopel, 13. Dez. Dem gestrigen Diner beim Sultan wohnten außer Radowiz auch die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft, General Kühler, andere deutsche Offiziere, Sawet Pascha und mehrere türkische Marschälle bei. Der Sultan empfing Radowiz in Privataudienz und verlieh ihm den Großorden des Osmanieordens.

Ägypten.

Kairo, 13. Dez. Arabi und die übrigen Verbannten wurden bedeutend, sich innerhalb 10 Tagen auf die Abreise vorzubereiten. Die aus dem konfiszirten Vermögen ihnen zu gewährenden Unterhaltungsgelder sind noch nicht festgestellt, keineswegs aber wird das das Nothwendigste übersteigende Frauenvermögen konfiszirt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Dez. Heute ist der Betrieb auf der Bahn zwischen Wertheim und Lohr in unbeschränkter Weise wieder aufgenommen worden. Jener auf der Strecke Eberbach-Neckarelz wird, wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, voraussichtlich nächsten Montag wieder eröffnet werden können.

Karlsruhe, 14. Dez. Die Generalversammlung des Gartenbau-Vereins dahier wurde gestern Abend im oberen Saal der Bier-Jahreszeiten unter lebhafter Theilnahme abgehalten. Der vom Vorsitzenden, Hrn. Hofgärtner Gräber, erhaltene Geschäftsbericht legte zunächst die im abgelaufenen Jahr erzielte Thätigkeit des Vereins dar. Besonders hervorzuheben ist, daß es dem Vorstand gelang, die Monatsversammlungen dadurch anziehender und lehrreicher zu machen, daß jeweils zwei

Vorträge, ein wissenschaftlicher und streng sachlicher stattfanden. Im Frühjahr wurden Blumen- und Früchtesamen im Werthe von gegen 50 M. unter die Mitglieder vertheilt. Zu Oheim fand eine Blumenausstellung statt, welche gut besichtigt und zahlreich besucht war. Eine zweite Pflanzenausstellung im Spätherbst von Nichtgärtnern fiel weniger befriedigend aus. Die Weihnachts-Besprechung, welche in der Festhalle abgehalten wurde, fand allgemein Anhang und soll nächstens wiederholt werden. — Der Verein zählt demaltes 315 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 850 Mark. — Die Generalversammlung bewilligte zum Zweck der Beschaffung der großen Gartenbau-Ausstellung zu Berlin im nächsten Jahr für einen vom Landesverein zu entsendenden Deputirten einen Beitrag von 50 M., nachdem vom Vorstand des Bad. Landes-Gartenbauvereins, Hrn. Ministerialrath Buchenberger, eine solche Theilnahme als recht zweckmäßig empfohlen worden. Für die Pflanzenverloofung bei den Monatsversammlungen wurde eine Summe von 350 M. ausgeworfen; bei dem Ankauf der Pflanzen zur Verloofung soll künftig darauf gesehen werden, bessere und werthvollere Exemplare, wenn auch in kleinerer Zahl, auszuwählen. Herr Hofgärtner Gräber wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt, ebenso Dr. Oberlehrer Kaffäler zum Schriftführer und Hr. Buchhalter Kopp zum Kassier. Als Beisitzer des Vorstandes wurden gewählt die Herren: Handelsgärtner Ohlmer, Stadtrath Glaser, Obstbau-Lehrer Bach, Vorstand Nerlinger, Direktor Krug, die Handelsgärtner Kölsch und Landwehr, Assistent Schneider und Waisenhaus-Verwalter Fischer. — Dem Vorstand und ganz besonders dem Vorsitzenden, welcher sich die Förderung des Vereins recht sehr angelegen sein läßt, wurde der gebührende Dank ausgesprochen. — Eine Verloofung von Pflanzen beschloß die Versammlung.

× Aus Baden, 14. Dez.

Baden. Auch in diesem Winter sollen sechs Vorstellungen des Groß. Hoftheaters mit besonderem Abonnement an Sonntagen gegeben werden. Der Cyclus populärer Vorträge über Kranken-Heilungsverhältnisse findet ein eben so zahlreiches als dankbares Publikum von Zuschauern.

Eberbach. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Bahn nach Erbach werden stark gefördert. Wenn die gütliche Witterung noch einige Tage anhält, dürfte die Bahn von Erbach bis Heppach und resp. Raibach in etwa 8 Tagen wieder befahren werden können.

Schopfheim. Der „Statthalter von Schopfheim“ erscheint von Neujaht an unter dem Titel „Markgräfler Tagblatt“ zu dem früheren Preis, jedoch von da an täglich, statt, wie bisher, nur dreimal wöchentlich.

Eugen. Die Sammlungen zu Gunsten der durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden des Bezirkes (Kirchen, Hinfinghen, Zimmern und Zimmerningen) haben im Amtsbezirke 2242 M. in Geld und sehr namhafte Naturalgaben geliefert. Vom Kirchenfond Kirchen wurden 10,000 M. für die Kirchspiels-Gemeinden Kirchen, Hausen und Hinfinghen bewilligt.

Zu Reichenau wurde am 11. d. M. der älteste Veteran der Insel, der 88 Jahre alte Barthol. Müller, mit großer Feierlichkeit zu Grab getragen. Alt-Fischermeister Koch ist nun noch der letzte Veteran daselbst.

Karlsruhe, 14. Dez. (Groß. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 17. bis mit 24. Dezember. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 17. Dez. 21. Vorst. außer Ab.: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — Dienstag, 19. Dez. 143. Ab.-Vorst.: „Maria Stuart“. — Freitag, 22. Dez. 22. Vorst. außer Ab. Zum 1. Male: „Die Kinder des Kapitan Grant“. — Sonntag, 24. Dez. Keine Vorstellung. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 20. Dez. 9. Ab.-Vorst.: „Die Zauberflöte“.

Vermischte Nachrichten.

— Wenn auch die Dialektbildungen des am 11. November in München verstorbenen Franz von Kobell seine hochdeutschen Gedichte bei weitem überrreffen, so sind doch von letzteren zwei zu ihrer Zeit sehr beliebt gewesen, und es verlohnt sich wohl jetzt, bei dem Hinscheiden des Dichters, wieder daran zu erinnern. Welche gefühlvolle Seele sang nicht in den fünfziger Jahren mit und auch ohne Stimme: „In den Augen liegt das Herz, in die Augen mußt Du schauen!“ Dieses Kobell'sche Lied ist schon 1846 von Franz Abt (op. 54 Andre) hübsch komponirt worden, populär wurde es erst durch die Komposition von Ferdinand Humbert (op. 2b Schlesinger), deren Entstehungszeit wohl auch in jene Jahre zu setzen ist. In Kobell's hochdeutschen Gedichten (München, 1862) hat das Lied, in dem sich der große Mineraloge auch als ein tüchtiger Menschenkenner zeigt, das Auge ist in der

That der treueste Wahrheitspiegel der Seele, sieben Strophen, gesungen werden nur vier. Das andere Lied, das noch jetzt von Männerchören gesungen wird, ist das sogenannte Weillied: „Ein König ist der Wein! Mit Segen reich beladen, ist er von Gottes Gnaden!“ Komponirt hat es der originale Konrad Max Kunz (geboren 30. Dezember 1812 zu Schwandorf in der Oberpfalz, † 3. August 1875 in München als Chorleiter a. D. am dortigen königl. Hoftheater), der Mitbegründer und Dirigent der Münchener Liedertafel. Nach einer Volksweise, arrangirt von L. Eck findet sich das Lied in dessen Germania (Berlin, Otto Janke) S. 253.

Neueste Telegramme.

Berlin, 14. Dez. Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der königl. bayr. Bundesraths-Bevollmächtigte Fehr. v. Lerchenfeld: Die bayrische Regierung lehne gleich der Reichsregierung ab, ihr Votum über den Antrag Windthorst vor dem Reichstage zu motiviren.

Bei Fortsetzung der Berathung der Denkschrift über die Ausführung des Socialistengesetzes hält Hänel die fortbauende Verlängerung des Belagerungszustandes für ungerechtfertigt.

Minister v. Puttkamer widerspricht; derselbe werde nicht ohne zwingende Noth aufrecht erhalten.

Wendt erklärt, der Fortschritt halte die Darlegungen der Denkschrift für unzureichend und werde dem Antrag der Socialisten, dies in einer Resolution anzusprechen, zustimmen.

Dem Abg. Grillenberg gegenüber konstatiirt Minister v. Puttkamer, die Regierung ließe niemals durch Agentsprovocateurs Erzeffe provoziren, um Material zur Begründung der Verlängerung des Belagerungszustandes zu gewinnen. Windthorst erklärt, das Centrum werde gegen die Resolution der Socialisten stimmen, nehme aber die Denkschrift zur Kenntniß, ohne eine Billigung oder Mißbilligung der darin enthaltenen Thatsachen anzusprechen.

Nach weiterer, von Stöcker, Schröder und Richter geführter Debatte wird der Antrag der Socialisten, die Verlängerung des Belagerungszustandes als nicht ausreichend begründet zu erklären, abgelehnt und die Kenntnißnahme der Denkschrift ausgesprochen. Nächste Sitzung 9. Januar.

Bern, 14. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1883 Ruchonnet, zum Vicepräsidenten Welti mit 91 Stimmen von 177; zum Präsidenten des Bundesgerichts für 1883/84 Roguin, zum Vicepräsidenten Digiati.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 15. Dez. 142. Ab.-Vorst. Die Frau ohne Geiß, Lustspiel in 4 Akten, von Hugo Bürger. Anfang 7,7 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Anzüge.

Geburten. 10. Dez. Wilhelm Eduard Karl, B.: Friedr. Förderer, Metzger. — Bertram Alfred Georg, B.: Hans Drienerberger, Glasmaler. — 11. Dez. Julie, B.: Karl Linder, Hauptlehrer. — Heinrich August, B.: Seb. Siegmund, Schneider. — Otto August, B.: Heinr. Scheu, Schneider. — 12. Dez. Franz Theodor, B.: Emil Widmann, Fabrikant. — 13. Dez. August Hermann Friedrich, B.: C. W. Kayser, Pfarrer. — Cheaufgebot. 14. Dez. Ludwig Haag von Stupflich, Sattler und Tapezier hier, mit Luise Burger von Raffat. — Todesfälle. 13. Dez. Luise, 8 M. 22 J., B.: Mechaniker Kleber. — Christian Wöhrner, led., Eisenbahn-Arbeiter, 40 J. — 14. Dez. Maria, Ehefrau v. Bahnhof-Arbeiter Belser, 49 J. — Wittlingen, 13. Dez. Jakob Gröfle, Hauptlehrer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Wimmel.
13. Nachts u. Abt.	746.2	+ 1.1	4.30	87	SW	bedeckt
14. Morgs. 7 Uhr	745.9	+ 1.0	4.66	93	NE	bedeckt
„ Mittags, 2 Uhr	747.4	+ 3.8	5.01	83	NE	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Dez., Morgens. 4.87 m, gefallen 14 cm.

Wetterkarte vom 14. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Ueber Centraluropa dauert das ruhige neblige Wetter ohne erhebliche Niederschläge fort. Die Wärmeschwankungen sind sehr unregelmäßig, jedoch meistens nicht erheblich. In Deutschland liegt die Temperatur allenthalben nahe dem Gefrierpunkte, die nordöstlichen und südwestlichen Gebietstheile sind frostfrei.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 14. Dezember 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Bulstbrader 145 1/2
Preuss. Consols 100 1/8	Staatsbahn 294 1/2
4 1/2 % Bayern i. R. 101 1/8	Galizier 254 1/2
4 1/2 % Baden i. R. 100 1/8	Nordwestbahn 169.
4 % „ i. Guld. 100 1/8	Lombarden 117 1/2
Def. Papiere.	Prioritäten.
(Kar-Road.) 65 1/8	5 % Lomb. Prior. 100 1/2
Deferr. Goldrente 81 3/8	„ (alte) 56 1/2
Silber. 65 1/2	3 % D. F. St. B. 75 1/4
4 % Ungar. Goldr. 72 1/2	Kasse Wechsel
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	und Courtes.
Orientanleihe	Def. Koop. 1880 120
U. Cur. 54 1/2	Wechsel a. Amst. 167.92
Banken.	„ „ „ „ 20.33
Kreditaktien 243 1/2	„ „ „ „ 80.70
Wien. Bankverein 90	„ „ „ „ 170.80
Deut. Effkt. u. B. 1877	Napoleonssd'or 16.17
Bank 132 1/2	Nachbörse.
Darmstädter Bank 152 1/2	Kreditaktien 245 1/2
Meining. Kreditb. 93 1/2	Staatsbahn 295
Basler Bankver. 143 1/2	Lombarden 117 1/2
Disconto-Comm. 194 1/2	Leipzig: zieml. fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 491 1/2	Kreditaktien 286.20
„ Staatsbahn 591 1/2	Marknoten 58.50
Lombarden 235 1/2	Leipzig: —
Disco-Comm. 195.—	Paris.
Laurahütte 127.—	5 % Anleihe 114.80
Dortmunder 93.60	Staatsbahn 740.—
Rechte Oberufer	„ Italiener 89.80
Leipzig: —	Leipzig: —

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich-, Weisswaaren- & Damen-Confections-Geschäft

Kaiserstrasse 145,
Karlsruhe.

S. MODEL

Kaiserstrasse 145,
Karlsruhe.

empfehlte in reicher Auswahl die nachstehenden Artikel:

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Grosse Auswahl der neuesten Stoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten nebst den dazu passenden Besatzartikeln.

Als besonders billig empfohlen:

Warp, solider halbwohler Kleiderstoff, einfarbig und karriert, Breite 56 cm, das Meter * 50 Pf.

Cachemire, solider halbwohler Artikel in hübschen bunten Karros, Breite 56 cm, das Meter * 50 und * 60 Pf.

Englischer Cheviot, solider Artikel für Haus- und Reisekleider, einfarbig und kleingemustert, Breite 56 cm, das Meter 90 Pf.

Croisé laine, reinwohler Körperstoff, einfarbig, Breite 58 cm, das Meter M. 1. —.

Cachemire foulé, tuchartiges Gewebe, reine Wolle, Breite 108 cm, Meter M. 2. 40.

Cachemire d'Écosse, reine Wolle, feine Qualität, in reicher Farbauswahl, Breite 110 cm, das Meter M. 2. 50.

Glatte und gerippte Damenuche für Costime und Tailen.

Schottische Cachemire und Plaidstoffe.

Gestickte und soutachirte Roben-Flanelle für Kleider und Unterröcke.

Gewirkte Stoffe für Morgenkleider.

Gelegenheit.

Rein wollene Körper-Beige, für Frühjahrskleider, das Meter * 70 u. * 80 Pf.

Crêpe, reine Wolle, in schönen Lichtfarben, Breite 60 cm, das Meter * 90 Pf., M. 1. — u. M. 1. 30.

Crêpe Louise, rein wollenes leichtes Gewebe in schönen Lichtfarben, Breite 110 cm, das Meter M. 2. 50.

Tarlatans, Crêpe Hise und Tüll in schönen Lichtfarben.

Tarlatans lamé, weiss und farbig, mit Silberfäden durchzogen, Breite 60 cm, das Meter 75 Pf.

Futtermousseline, schwarz, weiss oder grau, das Stück von 10 Mtr. * M. 2. 40.

Abtheilung für Seidenwaaren.

Schwarz Cachemire sole, Br. 56/58 cm, das Meter M. 3.80, M. 4. M. 4.50, M. 4.80.

Schwarz Cachemire sole, Breite 60 cm, das Meter M. 5.50, M. 6.50, M. 7.50, M. 8, M. 8.25, M. 9. —.

Schwarz Satin merveilleux, Breite 57 cm, Meter M. 4.25, 4.80, 5.25, 6.25, 7.25.

Schwarz Satin Duchesse, Breite 56 cm, das Meter M. 5.25, 6. —.

Schwarz Satin Luxor, Breite 60 cm, das Meter M. 7.20 und M. 8.25.

Als aussergewöhnlich preiswürdig empfehle ich nachstehende 3 Qualitäten **deutsche Seidenstoffe**:

Schwarzer Seiden-Cachemire, Breite 54 cm, Kante schwarz weiss roth, Mtr. * M. 3.60.

Schwarzer Seiden-Cachemire, Breite 54 cm, Kante roth und gelb, das Meter * M. 4.20.

Schwarzer Seiden-Cachemire, Breite 56 cm, Kante blau und gelb, das Meter * M. 4.75.

Weisse Lyoner Seidenstoffe für Brautkleider.

Surah, reine Seide in schönen Lichtfarben, Breite 70 cm, das Meter M. 4.90.

Satin merveilleux in vielen hellen und dunklen Farbtönen, Br. 58 cm, d. Meter M. 7.

Seidendamaste, Moirée Brocatstoffe für Promenade- und Gesellschaftskleider.

Schwarze u. farbige Seidensammete u. Plüsch.

Ozoid schwarze Patentsammete.

Silk Velvet und Silk Plüsch in grosser Farbauswahl.

Schwarze, weisse und crème Spitzen.

Schwarze und crème Spitzen-Fichus und Echarpes.

Schwarze Spanische Spitzenbarben, Länge 118/120 cm, Breite 16/20 cm, M. 3.50—4.50.

Schwarze und farbige Chenillen-Fichus.

Gestrickte wollene Tücher u. Echarpes.

Schürzen in Seide, Cachemire, Sicilienne, Leinen etc.

Hauschürzen mit Latz, aus blau Leinen, auf beiden Seiten bedruckt, das Stück M. 1 u. 1.20.

Garnitur Kragen und Manschetten aus écaré Stickerei oder Spitzen * M. 1.50.

Rüschen u. Balayusos, weiss u. crème.

Rüschen, 3 Meter abgepasst in hübschem Carton, * M. 1.30, * M. 1.50, M. 2, M. 2.50.

Abtheilung für Schwarze Stoffe.

Schwarze Cachemire, reine Wolle:
Qualität R 50. Breite 112 cm, Meter M. 2. —.
Qualität R 60. Breite 112 cm, Meter M. 2. 25.
Qualität R 70. Breite 115 cm, Meter M. 2. 50.
Qualität R 80. Breite 115 cm, Meter M. 3. —.
Qualität R 90. Breite 115 cm, Meter M. 3. 50.
Qualität R 100. Breite 115 cm, Meter M. 4. —.
Qualität R 110. Breite 115 cm, Meter M. 4. 50.
Qualität R 120. Breite 115 cm, Meter M. 4. 80.
Qualität R 130. Breite 115 cm, Meter M. 5. 50.

Als aussergewöhnlich billig empfehle ich:
Schwarze Cachemire, reine Wolle:
Qualität P 10. Breite 90 cm, Mtr. M. *1.30.
Qualität P 20. Breite 100 cm, Mtr. M. *1.50.

Schwarze Cachemire de l'Inde, Breite 110 cm, das Meter M. 4. —, 5.25, 6.25, 7.50.

Schwarz Croisé foulé, reine Wolle, das Meter M. 2.40, 3. —, 3.60.

Schwarz Drap foulé, tuchartiger Stoff, reine Wolle, Breite 106 cm, das Mtr. M. 3. —, Breite 120 cm, das Meter M. 3.80, M. 4.20, M. 4.80 und M. 5.80.

Schwarze Crêpe für Schleier u. Besatz.

Schwarze Sicilienne, für Schürzen, Breite 60 cm, das Meter 85 Pf., M. 1. — M. 1.20 u. M. 1.40, Br. 70 cm, das Meter M. 1.30, M. 1.60, M. 2. — und M. 2.25.

Schwarze Cachemire-Costimes von M. 36. — an.

Abtheilung für Weisswaaren.

Tisch- und Tafelzeug, rein Leinen, in Drell, Jaquard, Hausmacher u. Damast.

Tischzeug am Stück, in weiss, roth u. blau.

Handtücher, abgepasst und am Stück.

Als aussergewöhnlich billig empfehle ich:
Weiss Jacquard-Tischdecke, rein Leinen, bestehend aus 1 Tischtuch, Grösse 160 x 170 cm, nebst 6 Servietten, 65 x 65 cm, das Gedeck * M. 8. 50.

Weisse Tischtücher, halbleinen, gute Qualität, Grösse 145 x 170 cm, das Stück M. 3. 50.

Weisse Damast-Tischdecken mit Fransen, halbleinen, Grösse 130 x 130 cm, in schönen Mustern, das Stück M. 3. —.

Weisses Damast-Thegedeck mit Fransen, rein Leinen, bestehend aus 1 Tischtuch, 130 x 130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gedeck * M. 6. —.

Damast-Thegedeck, rein Leinen, weiss mit farbiger Bordüre u. Fransen, bestehend aus 1 Tischtuch, 130 x 130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gedeck * M. 6. 50.

Schwere weisse Hausmacher-Handtücher, abgepasst in schönen Jacquard-Mustern, Breite 45 cm, Länge 115 cm, das Dutzend M. 10. 50.

Alteutsche Gedecke mit stylvollen Zeichnungen.

Crêpe, Panama- und Canvas-Stoffe zum Besticken.

Zum Stücken vorgezeichnet:

Leinene Decken u. Tabletten in allen Grössen, **Handtücher, Büfftedecken, Tischläufer, Kinderservietten** etc.

Grauweisse Handtücher, Breite 38 cm, das Meter 35 und 40 Pf.

Desgl. schwere Qualität, Br. 43 cm, d. M. 50 Pf.

Weissleinene Drell-Handtücher, Breite 42 cm, das Meter 45 bis 70 Pf.

Weissleinene Gerstenkorn-Handtücher mit blauer oder rother Kante, d. Mtr. 50 bis 65 Pf.

Weiss Hausleinen, rein leinen Handgepinnt, Breite 84 cm, Qual.No. 400 410 420 430 440 450 460 d. Meter 90 Pf. M. 1. 10 1.20 1.35 1.50 1.80

Weiss Bielefelder Leinen, vorzügliche Qualitäten.

Leinen in grossen Breiten, für Betttücher. Besonders empfohlen:

Weisses schweres Hausleinen, reinleinen Handgepinnt, Breite 160 cm, das Meter M. 2. 20 und M. 3. —

Freiermässigung bei Abnahme von ganzen Stücken Leinen.

Ettlinger Shirts u. Chiffons sämtliche Qualitäten, bei Abnahme von ganzen Stücken zu Originalfabrikpreisen.

Elsässer Madopolam und Cretonne, beste Fabrikate, Qualität C 0 C 1 C 2 C 3 C 4 d. Meter 48 Pf. 55 Pf. 65 Pf. 75 Pf. 80 Pf.

Leinene Hemden-Einsätze, glatt und gefaltet, von 75 Pf. bis 1 M. 75. gestickt, von 1 M. 25 bis 3 Mark.

Abtheilung für Weisswaaren.

Weisse glatte und geraubte Piqués und Barchente.

Weissleinene Taschentücher, Bielefelder, Schlesische und irländische Fabrikate, für Herren, Damen und Kinder.

Grösse 42 cm, das Dtz. M. 2.50 bis M. 5. 46 cm, " " M. 3.20 bis M. 9. 49 cm, " " M. 4.50 bis M. 12.50] 55 cm, " " M. 4.50 bis M. 15.

Weisse Battist-Taschentücher, halbdutzendweise in elegante Cartons verpackt, das 1/2 Dutzend M. 4.50, 5.50, 7.50, 9.

Weiss leinene Taschentücher, feine Qualität, rein Leinen, mit gestickten Initialen, das halbe Dutzend 5 M.

Weisse Battisttücher mit Hohlraum und gestickten Initialen, rein Leinen, d. St. *95 Pf.

Weisse baumwollene Waffel-Bettdecken mit Fransen, Grösse 170 u. 230 cm, das Stück 3 M. 20, 3 M. 80, 4 M. 50, 5 M. 50, Grösse 170 u. 250 cm, das Stück 6 M. 20.

Weisse Piquédecken, Grösse 170 und 230 cm, das Stück 7 M. 50, 8 M. 75, 10 M.

Piquédecken, ganz schwere Qualität, Grösse 170 u. 230 cm, weiss mit blau gemustert, 14 M. 50, weiss mit roth, 15 M.

Weisse, rothe und bunte wollene Bettdecken.

Weiss u. grau wollene Bügeldecken.

Abtheilung für Vorhänge.

Weisse Zwirn-Vorhänge, Breite 130 cm, d. Mtr. 70 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 15.

Weisse englische Tüll-Vorhänge in reicher Musterauswahl, Breite 133/145 cm, d. Mtr. 1 M. 20 bis 1 M. 90.

Crème engl. Tüllvorhänge am Stück, Breite 140/155 cm, d. Mtr. 1 M. 50 bis 3 M. —.

Englische Tüllvorhänge, abgepasst, weiss oder crème, in schönen stylvollen Mustern:

Länge 3²⁰ cm, Br. 1⁴⁰, das Paar *7 M. 20 u. *9 M. 3⁶⁰ cm, " 1³⁰1⁴⁰, d. " 11 M. 50 bis 16 M. 3⁶⁰ cm, " 1³⁰1⁴⁰, d. " 19 M. und höher.

Französische écaré Vorhänge (Guipure d'Art), Länge 3⁶⁰ Mtr., Breite 1³⁰, das Paar 28 M. 50.

Kleine Vorhänge (Vitrages) in Zwirn, Breite 65 cm, das Meter 35 bis 50 Pf., Breite 80 cm, das Meter 55 bis 80 Pf., in weiss englisch Tüll.

Breite 70—75 cm, das Meter 55 Pf. bis 1 M. 40. in crème englisch Tüll, Breite 75—80 cm, d. Mtr. 1 M. 10 bis 1 M. 80.

Weisse Lambrequins und Vorhangspitzen, Vorhanghalter.

Commoddecken aus englisch Tüll, Grösse 45 u. 70 cm, mit Fransen, d. Stück 50 Pf. Grösse 50 u. 80 cm, ausgebohrt, das Stück 90 Pf.

Schoner aus engl. Tüll, Grösse 30/30 cm, 50 Pf., 36/36 cm 45 u. 60 Pf.

aus Guipure d'Art: Gr. 25 25 cm, 75 Pf., 30/30 cm 1 M. 25, 40/40 cm M. 1.50—2.20.

Kleine Vierecke zum Zusammensetzen, aus Guipure d'art, 15 cm gross, die 6 Stück 1 M.

Becken aus Silk, in schönen Farben, mit Goldfäden gestickt und mit Fransen, Grösse 25 x 25 cm, das Stück 2 Mark.

Decken aus Silk, mit reicher Stickerei.

Kissen aus Silk und Silk Plüsch.

Abtheilung für Möbelstoffe u. Teppiche.

Möbel- und Portièren-Stoffe in den neuesten Mustern. **Rissner bedruckte Cretonnes, Crêpe und Serge, Manillastoffe, Möbelpflüsch, Damast, Plüsch, Bourette** u. s. w.

Manillastoffe, schwere Qualität mit Bordüre und Fransen, Breite 110 cm, das Meter * 1 M. 15.

Manillastoffe, an beiden Seiten Bordüre und Fransen, Breite 140 cm, das Meter M. 1.75 u. 2.25.

Manilla-Tischdecken, mit Fransen und Bordüre, Gr. 145 u. 145 cm, d. Stück 2 M. 50.

Tischdecken in Tuch, Rips, Gobelin, Plüsch u. s. w.

Teppiche, abgepasst und am Stück, in Schotten, Holländer, Germania, Tapestry, Plüsch, Tournai u. Axminster. Smyrnateppeche.

Bettvorlagen, Sofa- und Pultvorlagen, Angorafelle, Wachstuchvorlagen, Manilla- und Cocosteppeche.

Linoleum, Wachstuch, Ledertuch.

Manilla-Läufer, Br. 68 cm, d. Mtr. *50 u. 60 Pf.

Pultvorlagen aus schwarzem Plüsch mit rother Tucheinfassung, Länge 75 cm, Breite 50 cm, das Stück 2 M. 25.

Dieselben, Länge 90 cm, Br. 60 cm, Stück 3 M. Dieselben aus bedrucktem Plüsch mit schwarzer Plüsch-einfassung, schöne Muster, Grösse 80 x 55 cm, das Stück 3 M. 60.

Abtheilung für Strumpfwaaren.

Diese Abtheilung bietet in reicher Auswahl die besten in- und ausländischen Fabrikate von Damen- u. Kinderstrümpfen, Herren- u. Knabensocken, Herren- u. Damen-Unterkleidern u. s. w.

Wollene Damenstrümpfe, stark gerippte Sorte, einfarbig oder geringelt, das Paar 2 M. 10.

Baumwollene Damenstrümpfe, starkfädig, braun und grau melirt, das Paar 90 Pf.

Ballstrümpfe, sämtliche Lichtfarben, in Baumwolle, das Paar *40 Pf.

Grosse Auswahl seidener und halbseidener **Damenstrümpfe**.

Schwere wollene Kinderstrümpfe, gerippt, in allen Farben, das Paar von 70 Pf. an.

Vigogne Socken für Herren, in melirten Farben, das Paar *1 M.

Wollene, baumwollene, Vigogne und halbseidene Socken.

Gestrickte wollene Westen für Damen.

Schwarze u. farb. Tuche u. Bukskias für Herren- und Knabenanzüge.

Cravatten, Cachenez, Foulards.

Reise-Châles u. -Decken.

Reisedecken, Sealskin, einfarbig mit schwarzer Rückseite, M. 13.50, desgl. schön gemustert, mit schwarzer Rückseite, M. 16. —.

Grau seidene Cachenez, Grösse 70 cm, M. 2.25; Grösse 75 cm, M. 3.50.

Weiss seidene Cachenez, schwere Qualität, Grösse 75 cm, M. 4.50; Gr. 50 cm, M. 5.

Abtheilung für Confection.

Wintermäntel, Paletots, Regenmäntel in den verschiedensten Preisen und Formen.

Radmäntel aus schwarzem Cachemire, mit schwarzem oder farbigem Zanella gefüttert und wattirt, Länge 130 cm, mit breitem Pelzkragen, * M. 19.75

Dieselben, ringsum mit Pelzgarnitur, * M. 21. —.

Dieselben, mit Seide gefüttert u. wattirt, M. 28.

Costimes von den einfachsten Ausführungen bis zu den elegantesten Pariser Modellen.

Morgenkleider, Röcke, Sorties de Bal.

Confection und Costime für Kinder.

Anfertigung nach Maass von Costimes und Confection in eigenen Ateliers.

Unterröcke aus Filzstoff, gute Qualität, * M. 3. 50.

Unterröcke aus Cachemire, mit farbigem Flanell gefüttert, M. 12.50.

Unterröcke aus Zanella, abgesteppt und gefüttert, M. 5.25.

Eine Parthie **farbige Unterröcke** aus feinem Velourstoff, reine Wolle, zurückgesetzt, das Stück *6 Mark und *8 Mark.

Unterröcke aus schwarzem Atlas, abgesteppt und mit farbigem Flanell gefüttert, M. 22. —.

Morgenröcke in soliden halbwohlen Stoffen, das Stück *7 und *8 Mark.

Regenschirme aus Zanella, mit starken Stöcken und hübschen Griffen, * M. 1.90 und M. 2.50.

Damen-Regenschirme, Ueberzug aus reinseidenerm Serge, solide Qualität, * M. 7.25 und M. 9.50.

Ueberzug aus Satin de Chine, reine Seide, M. 12.50 bis M. 21. —.

Herren-Regenschirme, Ueberzug aus rein seidenem Serge, solide Qualität mit schönen Stöcken, * M. 8.25 bis M. 12. —.

Ueberzug aus Satin de Chine, reine Seide, mit Paragongestell und schönen Stöcken, M. 13. — bis M. 21. —.

Muff für Damen, aus schwarzem Kanin, * M. 3. — bis M. 6.50.

Muff für Damen, aus indischem Castor, M. 8. — und M. 10.50.

Muff für Kinder, aus weissem langhaarigem Pelz, mit seidenerm Futter, * M. 3. —.

Fächer, schwarz mit bunten Figuren auf Satingrund, M. 2.50.

Bouquets aus weissem Atlas, M. 4 u. 5.50.

Bouquets aus künstlichen Blumen, bestehend aus 3 Rosen, *50 Pf., *85 Pf., M. 1.30 etc.

Bouquets aus künstlichen Blumen, feinere Ausführungen, 2 M. 50 bis 3 M. 60.

Die angesammelten Resten von Kleiderstoffen, Seidenstoffen